

Tanzen mit Herrn Brahms

Das Kinder- und Jugendmusikfestival Kloster Kamp hatte zu einem herrlich unkonventionellen Kinderkonzert in den Rokokosaal Kloster Kamp geladen

Von Gabi Gies

Kamp-Lintfort. Ein flottes Tänzchen zu einem von Brahms „Ungarischen Tänzen“ – so etwas trauen sich erwachsene Konzertbesucher in der Regel nicht. Schön, dass es ein kleiner Konzertbesucher beim Kinder- und Jugendmusikfestival Kloster Kamp wagte: „Herr Brahms und der roten Igel“ lautete am Donnerstag die Überschrift zu einem unkonventionellen Kinderkonzert, bei dem der spontane Tanz nicht die einzige Einlage blieb, die für fröhliches Gelächter im Rokoko-Saal im Kloster Kamp sorgte.

Cellist Alexander Hülshoff, Theater Eid an der Viola und Schauspieler Boris Weber nahmen die Kamp-Lintforter Kita-Kinder mit auf eine musikalische Reise, bei der es nicht allein um die Musik von Johannes Brahms ging, sondern auch um Inspiration und Kreativität. Woher nimmt ein Komponist die Idee zu einem Musikstück? Warum ist Musik mal traurig und mal lustig? Boris Weber schlüpfte dafür in die Rolle des mit Brahms befreundeten Arztes, Dr. Theodor Billoth. Mit

„Die Bratsche klingt, als hätte sie Schnupfen“

Dr. Billoth horcht mitunter auch Instrumente ab



Alexander Hülshoff strich das Cello und Dr. Billoth alias Boris Weber holte sich einen kongenialen Tanzpartner aus dem Publikum.

FOTO: ANIKA HEGMANS

viel Gespür, einfachen Worten und einem perfekt im „Wiener Schmähh“ parlierenden roten Igel als Handpuppe erklärte er den Kindern, wie der „dicke“ Herr Brahms seine Musik gefunden hat.

Dass die mächtig berühmt geworden ist – und auch viele Kinder sie mitunter schon kennen, stellte das kleine Publikum ganz nebenbei fest. Wer konnte, sang beim Weihnachtslied oder beim Schlaflied „Guten Abend, gute Nacht ...“

einfach die Melodie mit. Lachen, Klatschen, Singen, Summen, Tanzen – bei diesem Kinderkonzert war alles erlaubt.

So mancher Knirps wiegte sich da ganz versunken im Takt der Musik, andere entspannten mit Nuckel-Daumen oder staunten mit offenem Mund. Von ganz leise bis ziemlich laut war in dem von Karl Böhmer entwickelten szenischen Kinderkonzert aber alles möglich, Boris Weber hielt die Fäden zusam-

men und sorgte mit seinen schauspielerischen Einlagen für die Balance zwischen Konzentration und Entspannung.

Am Ende ahnen die Kinder, warum der geheimnisvolle rote Igel so wichtig für Herrn Brahms ist. Und haben quasi nebenbei von der Sinfonie bis zum Alphornthema die Musik eines großen deutschen Komponisten kennengelernt. Auch das ist das Kinder- und Jugendmusikfestival Kloster Kamp.